

Seminar

Einführung in die byzantinische Kunstgeschichte/Bildkünste

Mittwoch 9–11 Uhr WMH 5/14

Das Seminar wird einen Überblick über die kunsthistorischen Gattungen im Bereich der Bildkünste geben, bspw. Mosaik, Fresko, Elfenbein, Skulptur, Metallarbeiten, Emaille, Textilien, Tafelmalerei/Ikonen und Buchmalerei. Der inhaltliche Fokus wird auf der transkulturellen Kunstgeschichte liegen, insbesondere auf der byzantinischen Kunst und ihren Verflechtungen mit der westeuropäischen und der islamischen Kunst. In Form des Byzantinischen Reichs mit seiner Hauptstadt Konstantinopel (das heutige Istanbul) setzte sich das Imperium Romanum (das Römische Reich) ungebrochen fort. Es war bis zum Beginn der Gotik und darüber hinaus der Dreh- und Angelpunkt der Welt des Mittelalters und der wichtigste Impulsgeber für die Kunst des Westens. Die Kunstfertigkeit byzantinischer Handwerker blieb lange unerreicht und Produkte aus dem Osten waren heiß begehrt. Ein erster Schwerpunkt wird auf den Entwicklungen innerhalb der Bildkünste am Übergang von der Antike zur christlichen Spätantike liegen. Wir werden uns mit den Anfängen der christlichen Kunst (ab ca. 250 n. Chr.) beschäftigen, die die Grundlage für die nachfolgenden visuellen Entwicklungen im euromediterranen Raum (Europa und der Mittelmeerraum) bis ca. 1800 bildete. Weitere Themen umfassen das Verschwinden der Portraitplastik nach dem Ende der Antike, die Veränderungen innerhalb der Buchkultur und die Wanderungen von Objekten und Motiven. Wir werden lernen, eine antike Toga zu wickeln, und uns wichtige Grundkenntnisse der Ikonographie, Materialien und Techniken erarbeiten.

Seminar

Zwischen Tempeln und Kreuzkuppelkirchen. Das materielle Erbe Süditaliens zwischen griechischen Kolonien und byzantinischer Zeit

gemeinsam mit Dr. Jörn Lang (Institut für Klassische Archäologie)

Dienstag 11–13 Uhr WMH 5/14

Seit der umfassenden Kolonisierungsbewegung aus Griechenland im 8. Jh. v. Chr. erhielten weite Bereiche von Süditalien und der östliche Teil Siziliens eine nachhaltige Prägung durch die griechische Kultur. So wurde das Bild der Heiligtümer durch griechische Ringhallentempel dominiert, Städte wurden nach orthogonalem Raster angelegt und die materielle Alltagskultur lässt auf enge Verbindungen zwischen den Neugründungen und den *poleis* im Mutterland schließen. Auch nach der Eingliederung der Bereiche in das Imperium Romanum blieb das Erbe dieser Frühzeit sichtbarer Bestandteil städtischer und ländlicher Kultur. In nachantiker Zeit setzte sich die griechische Kultur der „Magna Graecia“ fort. Trotz einer wechselvollen Geschichte blieb Apulien bis 1070 mit Unterbrechungen Teil des Byzantinischen Reichs. Die Lage zwischen lateinischem Westen, griechisch-sprachigem Byzantinischen Reich und islamischen Gebieten ließ dort eine einzigartige transkulturell geprägte Region entstehen. Von den kulturellen Verflechtungen zeugt bis heute ein in wenigen Regionen gesprochener italo-griechischer Dialekt (Griko), vor allem aber die erhaltene materielle Kultur: byzantinische Fresken in den Höhlenanlagen Materas, die Kreuzkuppelkirchen in Rossano, Stilo und Otranto; normannischen Bauten finden sich neben Palermo in ganz Apulien in großer Dichte (Siponto, Canosa, Bari, Castel del Monte etc.). Nicht selten werden auch islamische Formen übernommen, z.B. in der berühmten Bronzetür des Mausoleums Bohemonds in Canosa oder in der Capella Palatina in Palermo.

Das Seminar setzt sich zum Ziel, anhand ausgewählter Fallbeispiele den kulturellen Wandel und transkulturelle Phänomene in Bezug auf das materielle Erbe Süditaliens und Siziliens in einer bewusst breiten diachronen Perspektive in den Blick zu nehmen. Dadurch lernen die Studierenden zentrale Stätten in ihrem historischen Kontext kennen, können das materielle Erbe zwischen griechischer und byzantinischer Zeit chronologisch einordnen und sind in der Lage, methodische Ansätze zur Rekonstruktion von historischen Transformationsprozessen kritisch zu bewerten.